

Wenn du suchst



Texte von Jakob Vetsch Fotos von Thomas Jost

Wenn du suchst

Texte von Jakob Vetsch

Fotos von Thomas Jost

Blaukreuz-Verlag Bern
Blaukreuz-Verlag Wuppertal

Wenn du suchst

Bildmeditationen für 30 Tage

Texte von Jakob Vetsch Fotos von Thomas Jost

Schneeglöckchen



1. Tag

Ihr liebt mich nicht mehr wie am Anfang.

Denkt darüber nach,

von welcher Höhe ihr herabgestürzt seid!

Kehrt um und handelt wieder so wie zu Beginn! Offenbarung 2, 4–5

Es ist die erste Liebe, die das Eis bricht.

Deshalb denken wir zurück, wie teuer uns die Liebe war,
die unser Herz zuerst erschütterte.

Sie weckt auf, was schlummert.

Sie läßt ahnen, was noch entsteht.

Sie wandelt um, was war.

Sie zeigt an, was noch geschieht.

Sie läßt sich nicht zurückhalten.

Sie ist jedoch noch zart.

Sie spürt alles kommen.

Sie weiß aber auch, daß es noch nicht da ist.

Liebe zu beschreiben, nimmt sich merkwürdig schwierig aus.

Will sie in ihrer Einzigartigkeit eher erlebt werden?

*Wer dem Herrn vertraut,
der wird seine Güte erfahren.* Psalm 32, 10

2. Tag

Lasse mir Zeit,
daß ich zu mir komme,
Kräfte sammle
und mich vom Schlag erhole.

Wende dich bitte nicht ab
und habe Geduld mit mir.
Steh fest
und gib mich nicht auf.

Selbst wenn ich nie wieder ganz
aufstehen sollte,
höre nicht auf, mich zu lieben;
sonst wären wir beide allein.



*Nun sind wir voller Freude und Zuversicht,
weil wir fest damit rechnen,
daß Gott uns an seiner Herrlichkeit
teilnehmen läßt.* Römer 5, 2

Ein Hoffnungsschimmer kann noch so klein sein, die Wirkung ist groß. Er muss sich nicht kräftig ausnehmen, muss noch nicht die völlige Gewißheit vermitteln. Er darf unscheinbar sein, und doch leuchtet sein Schein hell ins Herz dessen, der ihn versteht.

Hoffnungsschimmer sind zart. Man kann leicht vor sie hintreten und sie jemandem nehmen, indem man sie verdeckt. Dann verdunkelt sich der Schein für beide, auch wenn es der eine nicht wahrhaben will.

Das Umgekehrte birgt mehr Verheißung in sich: jemandem die Augen öffnen für die Hoffnung, die besteht. Oder ihm selber zur Hoffnung werden und ihn teilhaben lassen am empfangenen Vertrauen in die Zukunft, die Gott uns schenkt.



Wer liebt, ist geduldig und gütig.

Wer liebt, der ereifert sich nicht,

er prahlt nicht und spielt sich nicht auf. 1. Korinther 13, 4

Alles Große nimmt seinen Anfang im Kleinen. Auch die schönen Überraschungen bereiten sich im Geheimen vor.

Das Veilchen zeigt mit seinen zurückhaltenden Farben die kommende verschwenderische Pracht des Frühlings an. Man muß es suchen, wenn man es sehen will. Wer es findet, ahnt die Herrlichkeit des Lebens, die auf ihn zukommt.

Nach der langen Reise durch den Sommer kehren deine Gedanken wieder zum Veilchen zurück, das du wieder zu sehen wünschst. So ist es auch im Leben. Am Ende sehnst du dich nach dem Anfang zurück. Denn alles Große hört auch im Kleinen auf.





Das Gebot der Nächstenliebe löst in vielen Menschen ein schlechtes Gewissen aus. Meistens wird nur der erste Satzteil beachtet. Ich möchte auch zum zweiten stehen.

Nächstenliebe setzt eine gesunde Eigenliebe voraus. Liebe ist ein Kreislauf. Sie bleibt nicht allein, sondern erfaßt alle Bereiche, auch mich selber.

Bevor ich lieben kann, muß ich Liebe verspürt haben. Ich überlege mir, wem ich dafür danken darf. Wer hat an mich gedacht, bevor ich selber denken konnte? Wer hat mich getragen, bevor ich selber tragen konnte? Wer hat mir vertraut, bevor ich selber jemandem vertrauen konnte?

Wenn ich diese Gedanken zu Ende führe, empfinde ich eine Dankbarkeit, welche die Liebe gestärkt zurücksendet und weiterschickt.

Soldanellen



*Singt Gott von Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder,
die der Geist eingibt.*

*Dankt ihm so für die Gnade,
die er euch geschenkt hat.* Kolosser 3, 16

Gedanken, die wir fest im Herzen bewegen, prägen die Seele nahezu gleich stark wie Taten, die wir ausführen. Aus diesem Grund hat Jesus in der Bergpredigt bereits die Absicht in seine Aussagen miteinbezogen.

Auch gesprochene oder gesungene Gedanken wirken auf die Seele zurück. Darum ist es nicht nur für andere, sondern auch für das eigene Leben wichtig, gute Gedanken zu haben, liebevolle Worte zu reden und schöne Lieder zu singen. Sie erleichtern das Wohltun, und sie tun selber wohl.

Das ist ein Grundsatzentscheid, den jeder fällen kann. Es wird uns vielleicht nicht immer gegeben, danach zu handeln. Wann immer wir es aber so halten, bedeutet es ein Geschenk an Gott und durch Gott für alle.

*Du bist meine Hoffnung, Herr,
dir habe ich von Jugend auf vertraut.* Psalm 71, 5

Selbst frühe Gewächse können von atemberaubender Schönheit und wunderbarer Vollkommenheit sein.

Es bedeutet ein ganz besonderes Geschenk, wenn man schon in der Jugend zu echtem Leben finden darf. Das bewahrt vor Kräfteverschleiß, schlimmen Enttäuschungen und bleibenden Wunden. Es entsteht eine Atmosphäre, in der reiche Frucht wächst, die sich im Laufe der Zeit vervielfacht.

Gott, laß mich meinen Weg mit dir fortsetzen. Verleih meinem Herzen die Stille, die das Leben herbeiruft. Schenk mir die Offenheit für neue Erlebnisse, die mich verändern. Amen.



*Ich weiß nämlich, woher ich komme
und wohin ich gehe.*

*Ihr aber wißt nicht, woher ich komme
und wohin ich gehe.* Johannes 8, 14

Diese Blume kommt irgendwoher. Sie versteht ihre Aufgabe ohne Bewußtsein, und sie geht irgendwohin.

Wer erweckte sie zum Leben?

Wer heißt sie wachsen und gedeihen?

Wer gibt ihr die Aufgabe und die Bestimmung?

Wer ruft sie danach zurück?

Und wer macht all das in deinem Leben, über das du – der Blume nicht gleich – Bewußtsein erlangen darfst?



Vergißmeinnicht



9.Tag

*Ich werde den Vater bitten, daß er euch
einen Stellvertreter für mich gibt,
den Geist der Wahrheit,
der für immer bei euch bleibt.* Johannes 14, 16

Räume und Zeiten
schaffen Distanz,
aus der man vieles
genauer sieht.

Räume und Zeiten
schaffen Abstand,
der Menschen aber auch
schmerzlich trennt.

Der Geist der Wahrheit
verbindet in Liebe
Menschen untereinander und mit Gott
durch Räume und Zeiten hindurch.

*Gebt acht! Ich bin schon auf dem Weg!
Ich werde euren Lohn mitbringen.
Jeder empfängt das, was seinen Taten entspricht.
Ich bin der, der alles erfüllt,
der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.*

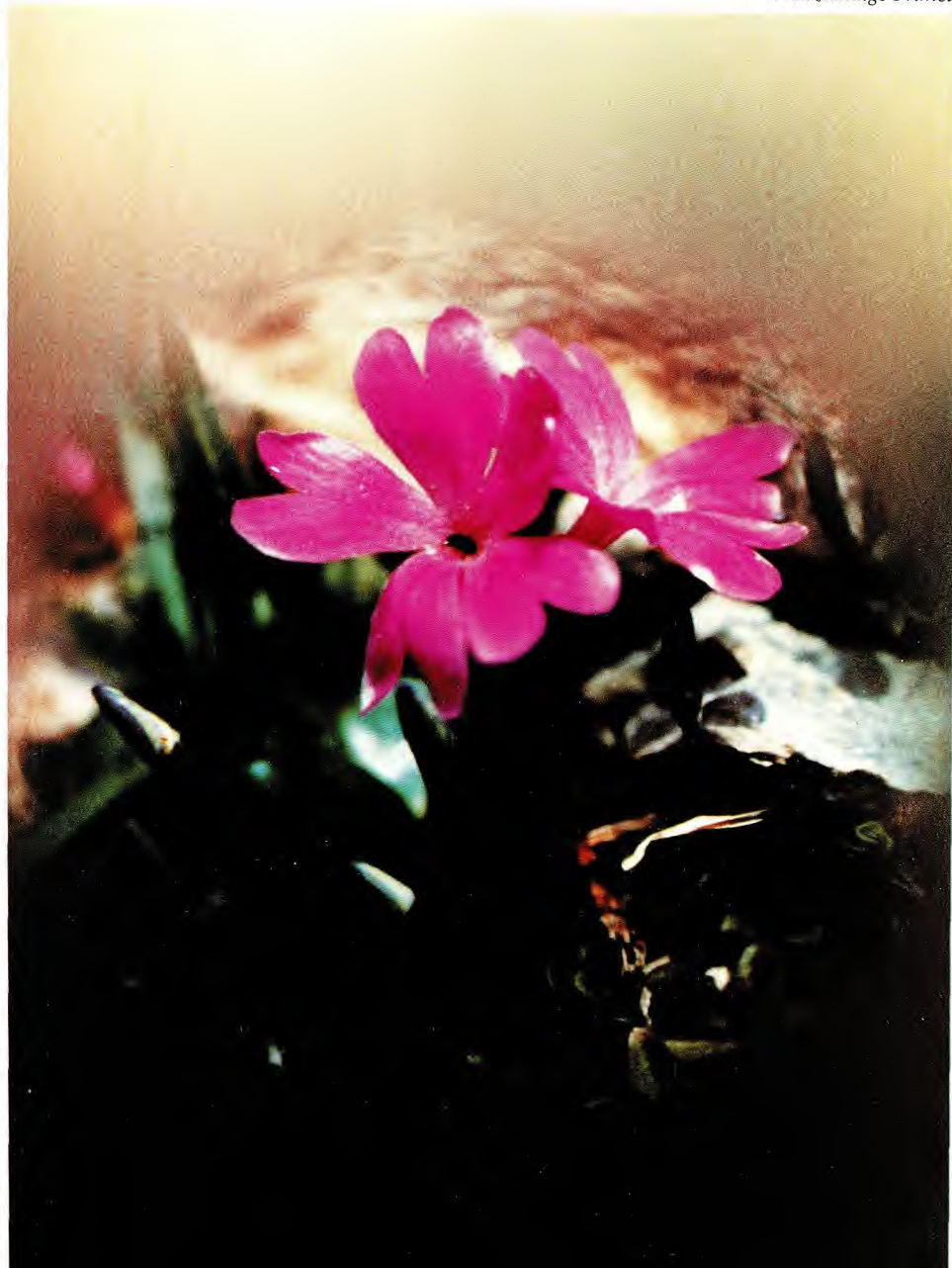
Offenbarung 22, 12–13

Was vorher war, und was nachher sein wird: Dieser Wissensdurst kann im Erdenleben nie ganz gelöscht werden, und es ist gut so.

Wir ahnen nur, was zu Beginn war und was am Schluß sein wird. Die Gewißheit, dass am Anfang Leben war und am Ende Leben sein wird; diese Gewißheit, gepaart mit dem Verlangen, das alles zu erfahren, bringt eine fruchtbare Spannung in unser Dasein, das in der Mitte von Werden und Vergehen liegt.

Da ist die Zeit, die genützt sein will. Keine Zeit haben würde heißen, sie zu verpassen. Zeit haben jedoch bedeutet, sie zu gestalten.

Ganzrandige Primel



*Der Geist Gottes macht lebendig;
alles Menschliche ist dazu nicht fähig.
Aber die Worte, die ich zu euch gesprochen habe,
sind vom Geist erfüllt und bringen das Leben.* Johannes 6, 63

Eine Blume sagt es der anderen:
Der Geist des Lebens ist wach!

Der Wind trägt es weiter:
Das kunstvoll Geschaffene setzt sich fort!

Deine Sinne fangen es ein:
Alles Schöne und Gute bleibt nicht allein!

Die Herzen vieler drücken es aus:
Dieser Geist verbindet, und Neues erwächst daraus!



Alpenrosen



Der Herr macht mich stark, auf ihn ist Verlass!

Er macht mich leichtfüßig wie die Gazelle

und läßt mich sicher über die Berge schreiten. Habakuk 3, 19

Die Freude am Leben treibt mich in Höhen,
wo ich Schätze der Natur entdecke,
um sie dem geliebten Mitmenschen zu zeigen
und ihn zu beglücken.

Die Liebe ohne die Tat
bleibt ein Feuer, das erstickt.
Tat ohne Liebe
bleibt ein Feuer, das verzehrt.
Die Liebe mit der Tat
ist ein Feuer, das nicht erlischt.

Die Liebe ohne Mut
bleibt ein Wagnis, das vergeht.
Mut ohne Liebe
bleibt ein Wagnis, das mißlingt.
Die Liebe mit dem Mut
ist ein Wagnis, das gewinnt.

*Wir aber, dein Volk, für das du sorgst
wie ein Hirt für seine Herde,
wir wollen dir allezeit danken
und deinen Ruhm verkünden
in allen Generationen!* Psalm 79, 13

Ich danke dir,
daß du dir nicht zu gut vorkommst,
sondern meine Freundschaft erwidertest.

Ich danke dir,
daß du mir neue Frische schenkst,
wenn die Kraft mich zu verlassen droht.

Ich danke dir,
daß du auf deine Weise das Beste gibst,
wie ich es in meiner Art auch versuche.

Ich danke dir, mein Freund,
daß du mir das gibst, was mir fehlt,
und das annimmst, was ich dir geben kann.

Ich danke dir auch für alles,
wofür ich keine Worte finde . . .
und du es doch verstehst.



Schwefelgelbe Anemone



14. Tag

*Seid fröhlich in der Hoffnung,
standhaft in aller Bedrängnis,
unermüdlich im Gebet.* Römer 12, 12

Einsamkeit wird meist als etwas empfunden, das nicht sein soll. Dabei ist sie eigentlich ein Zustand, den jeder bis zu einem gewissen Grad nötig hat, um sich selber zu finden.

Einsamkeit brauchen wir, damit wir nicht nur in die Breite der Geselligkeit wachsen, sondern auch in die Höhe der Kraft streben und an Tiefe gewinnen.



15. Tag

*Haltet durch,
auch wenn es euch das Leben kostet.
Dann werde ich euch als Siegespreis
ewiges Leben schenken.* Offenbarung 2, 10

Wasser aufnehmen,
verwurzelt sein.
Luft atmen,
am Ort bleiben.
Licht einfangen,
gerade stehen.
Wärme speichern,
sich entfalten.
Ausharren,
ein Stück Ewigkeit erfahren.

Es gelingt uns nicht immer.
Wann immer es aber gelingt,
bricht ein Strahl göttlichen Lichts durch die Wolken am
Menschenhimmel!

Hört doch, kommt zu mir!

Hört auf mich, dann werdet ihr leben! Jesaja 55, 3

Vielleicht war zu keiner Zeit die Welt so voll von Geräuschen, Worten und Bildern wie jetzt. Das hat uns nicht nur bereichert, sondern auch stumpf gemacht, blind und taub für die Feinheiten und das Leise. Wir reagieren fast nur noch auf starke Reize.

Wir wollen wieder auswählen,
was wir hören,
was wir sehen,
was wir reden,
was wir tun,
damit wir wieder lernen,
zu hören,
zu sehen,
zu reden,
zu tun.



Frauenschuh



*Seht, wie die Blumen auf den Feldern wachsen!
Sie arbeiten nicht und machen sich keine Kleider;
doch ich sage euch: Nicht einmal Salomo bei all seinem Reichtum
war so prächtig gekleidet wie irgendeine von ihnen.
Wenn Gott sogar die Feldblumen so ausstattet,
die heute blühen und morgen verbrannt werden,
wird er sich dann nicht erst recht um euch kümmern?*

Matthäus 6, 28–30

Wie viele Menschen lassen sich versklaven
von der versklavten Meinung der Allgemeinheit?

Wie viele Menschen lassen sich zurückhalten
von der zurückgehaltenen Meinung der Allgemeinheit?

Wie viele Menschen lassen sich stören
von der gestörten Meinung der Allgemeinheit?

Und wie wenige bringen den Mut auf, sich selber zu bleiben
und auf Gott zu vertrauen?!

Wenn ich's versuche, nehme ich eine Gestalt an,
die mir lieb ist, weil sie mir die Freiheit läßt.

Der Geist und die Braut antworten: «Komm!»

Jeder, der dies hört, soll sagen: «Komm!»

Der aber, der dies alles bezeugt, sagt:

«Ganz gewiß, ich bin schon auf dem Weg!»

Ja, Herr Jesus, komm! Offenbarung 22, 17.20

Wenn du kommst, Herr,
feiern wir Gemeinschaft,
weil du die wahre Gemeinschaft stiftest.

Wenn du kommst, Herr,
bricht die Liebe ein,
weil du die vollkommene Liebe bist.

Wenn du kommst, Herr,
setzt sich die Vergebung durch,
weil du die totale Vergebung schenkst.

Wenn du kommst, Herr,
verwirklicht sich das Leben ganz,
weil du das echte Leben bist.

Komm, Herr Jesus!



Rauher Löwenzahn



*Zwei sind auf jeden Fall besser dran als einer allein.
Wenn zwei zusammenarbeiten, bringen sie es eher zu etwas.*

Prediger 4, 9

Die Blüten dieses Pflänzchens reagieren besonders fein auf den Einfall des Sonnenlichts. Sie öffnen und schließen sich zu bestimmten Tagesstunden. Die gelbe Kugel zu ungewohnter Zeit läßt ein heranziehendes Gewitter vorausahnen.

Im Gegensatz zu dieser Blume werden wir Menschen oft unvorbereitet von den Stürmen des Lebens heimgesucht. Auch wer sich nach der Sonne der Gerechtigkeit ausrichtet, verfügt nicht über einen derartigen inneren Mechanismus und bleibt manchmal ungeschützt.

In solchen Augenblicken nicht allein zu sein, die Solidarität des Gekreuzigten zu spüren und Freunde zu haben, auf die Verlaß ist, das verleiht uns die Kraft, trotz allem nicht aufzugeben.

*Sie tranken aus dem geistlichen Felsen, der mit ihnen ging,
und dieser Fels war kein anderer als Christus.* 1. Korinther 10, 4

20. Tag

Manchmal möchte ich auch einen Felsen in der Nähe haben, an dem ich mich festklammern kann in den Stürmen des Lebens. Einen Felsen, der hält, wenn alles wankt. Und bei dem es noch warm ist, wenn die Sonne schon längst nicht mehr scheint.

Der Fels könnte aber auch drücken, die Sicht versperren und Entfaltung verhindern. Es müßte schon einer sein, der die Freiheit läßt und nicht übergroße, kalte Schatten wirft . . .

Vielleicht ist es gut, wenn ich mich nicht immer an einen Felsen dieser Welt halten kann, damit ich jederzeit weiß, auf wen ich mich in allen Situationen verlassen kann!

Halbkugelige Rapunzel



Türkenbundlilie



*Eine Lilie unter Disteln –
so erscheint mir meine Freundin
unter allen andern Mädchen.* Hoheslied 2, 2

Freundschaft bedeutet,
den andern zu kennen
in seiner Einzigartigkeit
und Unverwechselbarkeit.

Freundschaft bedeutet
zu wissen, den andern gibt es
so nur einmal
und sonst nie wieder.

Freundschaft bedeutet,
den andern zu schätzen,
wie er ist
und wozu er geschaffen wurde.

Freundschaft bedeutet,
einander zu lieben,
weil Gott von Anbeginn
an beide gedacht hat!

Niedriges Rispengras



22. Tag

*Die Menschen sind nicht mehr als das Gras:
Morgens blüht es und wächst es auf,
am Abend schon ist es verwelkt.* Psalm 90, 5–6

Auch ein unscheinbares Gräslein
strahlt überwältigende Schönheit aus.
In Licht und Schatten
glitzert seine Grazie,
die es vom Schöpfer
erhalten hat.
Still, aber anmutig
lobt es ihn zurück,
bis seine Zeit vollendet ist.

Wenn ich an den Reigen
der Menschen denke,
an ihren Tanz
und an die mögliche Eleganz
nicht nur des Körpers,
sondern auch des Geistes,
dann könnten wir es doch
dem Gräslein gleichtun,
in der Zeit, aber für die Ewigkeit!

Haltet euch an das Licht, solange ihr es habt!

Dann werdet ihr Menschen, die im Licht leben. Johannes 12, 36

Die einfachsten Blumen empfinde ich als die eindrucklichsten. Sie sind so unkompliziert, so klar, gerade, geordnet und voller Ausstrahlung.

Die einfachsten, aber auch eindrucklichsten Blumen wachsen auf kargem Boden. Sie brauchen nicht viel, um tief zu beglücken.

Herr,
laß es mich der Blume gleichtun: mich nicht von der Erdschwere hinunterziehen lassen, sondern dem Licht entgegengehen, das du selber bist, entfliehen dem Haß, der Rache und dem Neid, mich öffnen dem wahren Leben, das du hast, und meine Freundlichkeit jedem schenken.

Amen.

Margerite



*Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt.
 Ich habe euch dazu bestimmt, reiche Frucht zu bringen.
 Es soll Frucht sein, die Bestand hat.* Johannes 15, 16

Wo Kräfte wirken,
 kommt es darauf an,
 wie mit ihnen umgegangen wird.

Kraft kann
 zum Aufbauen verwendet werden
 oder zum Niederreißen;
 zum Hassen
 oder zum Lieben;
 zum Miteinander
 oder zum Gegeneinander.

Macht an sich ist neutral.
 Ob sie zum Segen gereicht,
 entscheidet sich aber am Willen zum Guten.



Außer den Körpern auf der Erde aber gibt es auch noch solche am Himmel. Die Himmelskörper haben eine andere Schönheit als die Körper auf der Erde, und auch unter ihnen gibt es Unterschiede: Die Sonne leuchtet anders als der Mond, der Mond anders als die Sterne, und auch die einzelnen Sterne unterscheiden sich voneinander. 1. Korinther 15, 40–41

Den Sternen oben am Himmelszelt entsprechen die Blumen unten auf der Erdenwiese. Die Seele des Menschen liegt dazwischen und empfindet beide als wohltuend.

Für unsere Augen verlieren sich die Sterne des Himmels und die Blumen der Erde im Unendlichen, und doch sind sie einzeln sichtbar. Sie sagen dir: Auch dein Weg geht weiter, und glücklich bist du, wenn jede Station deines Lebens eine Blume oder ein Stern auf deiner Reise zu Gott sein darf, die du in eigener Verantwortung, aber nicht allein angetreten hast.



*Sammelt lieber Reichtümer bei Gott.
 Dort werden sie nicht von Motten und Rost zerfressen
 und können auch nicht
 von Einbrechern gestohlen werden.
 Denn euer Herz wird immer dort sein,
 wo ihr euren Reichtum habt. Matthäus 6, 20–21*

In der Sprache der Blumen steht der rote Klee für Fleiß. Ist es nicht sonderbar, wie uns vor allem die Natur Bilder für diese überlebenswichtige Eigenschaft liefert? Ameisenfleiß, Bienenfleiß.

Der einzige Mensch, den ich mit Bestimmtheit ändern kann, bin ich selber. Ich trage eine Welt in mir, die ich entdecken darf. Wenn ich darin fortschreite, ist dieser Sieg der schönste, denn es gibt keine Verlierer.

Wer ich auch bin, ich bin es besonders in der Beziehung zu anderen. Ich bin das, was ich ihnen bedeute, denn ein Leben allein für mich würde den Sinn verfehlen. Und wenn ich darin auch mal versage, ich resigniere nicht, weil die Geschichte Gottes mit mir noch nicht zu Ende ist.



Arnika



27. Tag

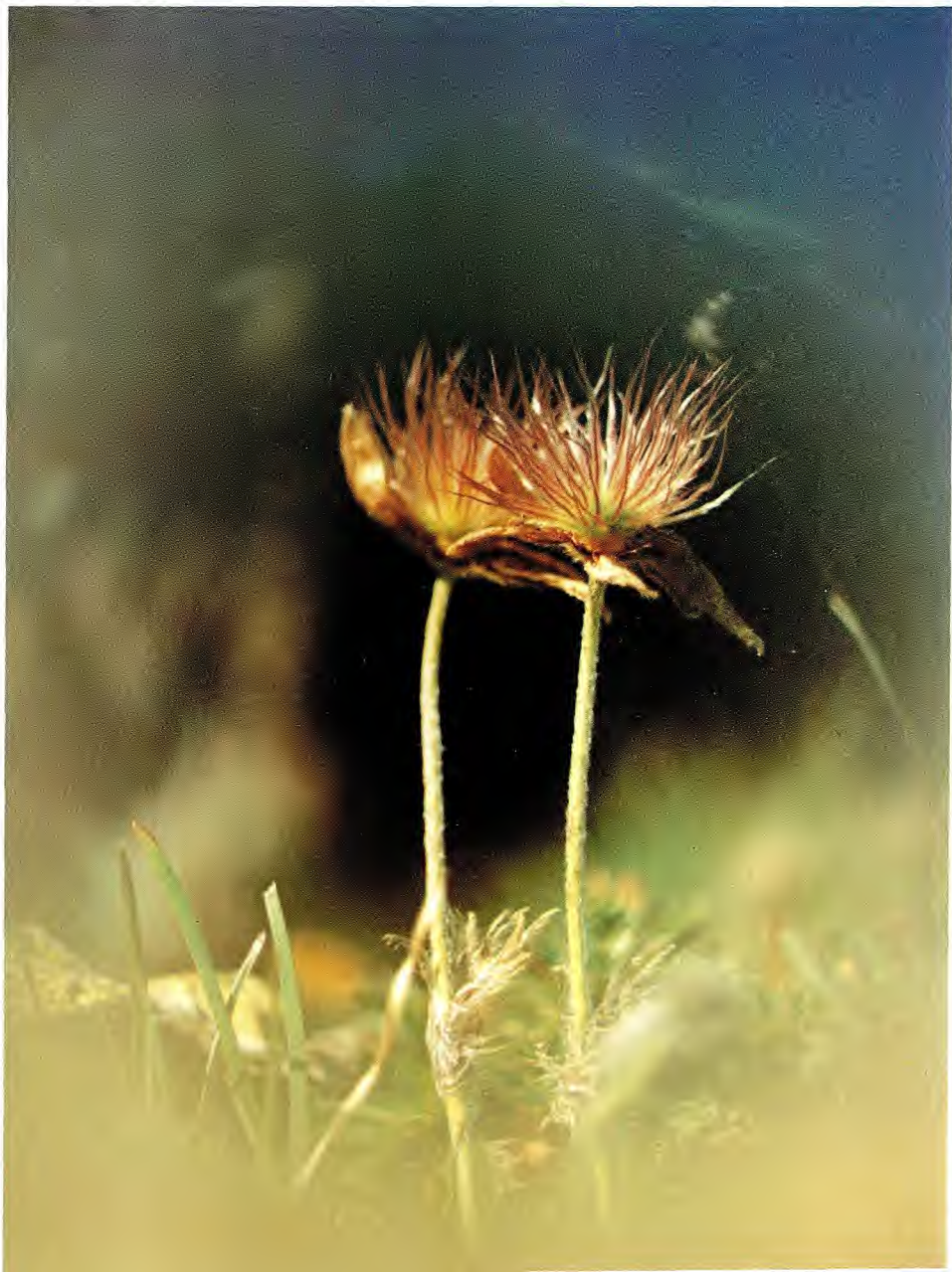
*Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.* Psalm 121, 2

Gott geht mit seiner Hilfe verschiedene Wege.
Manchmal kommt sie durch eine Blume, durch ihre Gestalt,
ihren Ausdruck, ihren Duft, ihre Heilwirkung.

Mit unendlicher Phantasie hat Gott Himmel und Erde geschaffen.
Seine Hilfe kommt oft durch Helfer,
und sie wirkt zum Wohle der Lebewesen.

Welche Empfindung schenkt dir diese Blume?
Du allein spürst es.
Was sagt sie dir durch den Wind?
Es bleibt dein Geheimnis.
Wozu ist sie da?
Als kleines Zeugnis der Hilfe von Gott.

Alpenanemone



Wenn die Sonne emporsteigt und ihre sengenden Strahlen aussendet, verdorren die Blätter, und die Blüte fällt ab; ihre ganze Schönheit ist dahin. Genauso werden die Reichen zugrunde gehen, und mit all ihren Unternehmungen hat es ein Ende. Jakobus 1, 11

Die Blume hat ihr schönes Kleid abgelegt. Dennoch erscheint sie im Abendleuchten würdevoll, als ob sie etwas hinüberrettete.

Einmal gilt es, Abschied zu nehmen von allem, was uns lieb geworden ist. Die Farben der Seen, die Wiesen und Berge, die Gäßlein der Stadt und ihre Häuser, das Lachen der Kinder und das vergnügte Spiel der Tiere, das Erarbeitete und Angeeignete, so manche Empfindungen und viel Erlebtes – all das bleibt hinter uns zurück.

Es sei gut, nicht unvorbereitet zu gehen, sagen die Alten. Ich glaube, man kann das einüben. Bei jedem kleinen Abschied ist es segensreich, jemanden oder etwas mit guten Gedanken freizugeben. Es strahlt auf uns zurück!

*Geht zu der verlorenen Herde und sagt:
 «Jetzt will Gott seine Herrschaft aufrichten
 und sein Werk vollenden!»
 Heilt die Kranken, weckt die Toten auf,
 macht die Aussätzigen rein
 und treibt die bösen Geister aus. Matthäus 10, 6–7*

Eine innere Sendung verspüren, einen Auftrag haben, das verleiht dem eigenen Leben Sinn und gibt Sinn weiter.

Das Schlimmste ist, für nichts und wieder nichts da zu sein. Wenn es soweit kommt, schleicht sich langsam der Tod ein.

Jung sein, in die Welt hinaus wollen und dann merken, daß man nicht gebraucht wird – das ist bitter! Alt sein, die Erfahrung einsetzen wollen und dann merken, daß man abgeschoben wird – das ist bitter!

Es spielt aber auch eine Rolle, was für einen Auftrag wir haben und mit welcher Einstellung wir ihn wahrnehmen; ob er uns und andere wirklich erbaut, erfüllt und bereichert, oder ob einst alles wie ein Kartenhaus in sich zusammenfällt.



*Des Menschen Leben gleicht dem Gras,
er blüht wie eine Blume auf der Wiese:
Ein heißer Wind kommt – schon ist sie verschwunden,
und wo sie stand, bleibt keine Spur zurück.
Doch unvergänglich ist die Güte Gottes:
Er hält zu denen, die ihn ehren.* Psalm 103, 15–17

Ganz zum Schluß
atmet nochmals der Geist
des Lebens gewaltig
über dem Vergänglichen.

Wenn alles verblüht
am Ende,
trägt er deine Frucht davon,
daß sie sich mehre.

Achte diesen Moment,
und verpasse ihn nicht!
Denn er birgt der Hoffnung Keim,
daß nichts vergebens.



JAKOB VETSCH arbeitet als Pfarrer in Wartau-Gretschins SG. Seine Predigtbücher über Tiere, Kinder und Sterne sowie sein Ehebuch «Wer mit dem Herzen sieht» sind im Oesch Verlag Zürich erschienen. Der Blaukreuz-Verlag betreut seine Meditationen zu Fotos von Thomas Jost, die unter den drei Titeln «Wenn du dich sehnst», «Wenn du suchst» und «Wenn du traurig bist» bekannt geworden sind.

THOMAS JOST lebt in Klosters Dorf GR. Seine romantischen Fotografien hat er bereits an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt. Sie sind in verschiedenen Grössen kunstvoll gerahmt erhältlich im Hotel-Restaurant Rufinis, CH-7252 Klosters Dorf GR.

Die Bibelworte dieses Bandes wurden in der Regel der Bibel im heutigen Deutsch, «Die gute Nachricht», entnommen.

8.-10. Tausend 1989

© by Blaukreuz-Verlag Bern 1986

Buchgestaltung: Otto Messerli

Satz und Druck: BuchsDruck, Buchdruckerei Buchs, 9470 Buchs SG

Bindearbeiten: Schumacher AG, 3185 Schmitten

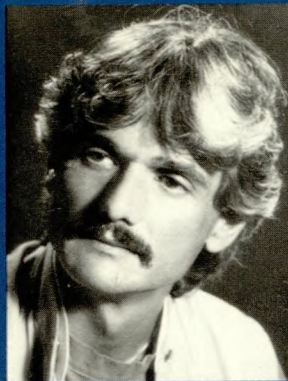
Fotolithos: Prolith AG, 3098 Köniz

ISBN 3 85580 203 3 Blaukreuz-Verlag Bern

ISBN 3 89175 011 0 Blaukreuz-Verlag Wuppertal



Jakob Vetsch



Thomas Jost

Menschen sind auf der Suche. Sie suchen Mitmenschen. Sie fragen nach Gott. Einfühlsame Texte und Blumenbilder aus der freien Natur begleiten den Leser durch dreißig Tage und helfen ihm, Antwort und Ziel zu erkennen. Dieses Werk eines jungen Pfarrers, dem Verkündigung und Seelsorge wichtig sind, und eines Fotografen, der die Natur mit den Augen eines Künstlers betrachtet, möchte vielen Menschen Freude und Hilfe bringen.

Blaukreuz-Verlag Bern
Blaukreuz-Verlag Wuppertal